Talât Pascha: Gründer der modernen Türkei und Architekt des Völkermords an den Armenierinnen und Armeniern

Hans-Lukas Kieser
22nd January 2021

Mit seiner radikalen Politik eröffnete er das Zeitalter der Extreme: Ein neues Buch widmet sich Talât Pascha, der in Instabul dem Einparteienregime vorstand. Seiner gewaltsamen Bevölkerungspolitik fielen die osmanischen Christen, allen voran die Armenierinnen und Armeniern, zum Opfer.

Talât Pascha (1874–1921) stand in Istanbul einem aus Krisen hervorgegangenen, neuartigen jungtürkischen Einparteiregime vor, dessen radikale Politik das Zeitalter der Extreme, das Europa der Diktaturen, Weltkriege und Genozide, eröffnete. Es nahm 1913–1918 unter dem Einfluss des Ideologen Ziya Gökalp ein

faschistisches Staats-, Gesellschafts- und Geschichtsverständnis vorweg und schuf einen zentralistischen Einparteistaat, der Minderheiten beseitigte und sich alles, auch die Religionen, autoritär unterzuordnen trachtete. Seiner gewaltsamen Bevölkerungspolitik fielen die osmanischen Christen, allen voran die Armenier, zum Opfer.

Trotz der Weltkriegsniederlage bereitete Talât den Boden für die Kemalisten nach ihm, die fast alle seiner Partei angehört hatten. Dank deutscher Behörden fand er 1918 Zuflucht in Berlin, von wo er in Absprache mit Kemal Atatürk und den Bolschewiki für den fortgesetzten Krieg in Kleinasien agitierte, bevor er 1921 ermordet wurde. Nach ihrem Sieg und dem Vertrag von Lausanne (1923) leiteten Talâts Nachfolger eine ultranationalistische Modernisierung ein, mit der sie bei vielen Applaus ernteten – auch beim vormaligen deutschen Bündnispartner, dessen Diplomatie noch bis ins frühe 21. Jahrhundert den Völkermord an den Armeniern leugnete.

Referenz:

- Kieser, Hans-Lukas (2020). Talât Pascha: Gründer der modernen Türkei und Architekt des Völkermords an den Armeniern. Zürich: Chronos.